

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Possen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreigespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaction H. A. Berger in Wilsdruff.

No. 41.

Sonnabend, den 4. April

1886.

Ostern.

Was schlägt Du so freudig, o Menschenherz?
Was bewegt Dich der Glocken tönendes Erz? —
Es ist, als sollte in neuer Luft
Aufjauchzen frei die Menschenbrust:
Gefprengt sind heute des Grabes Pforten,
Und Ostern ist es wieder geworden,
Und die Sonne läßt mit Frühlingslicht
Der alten Erde Angesicht.

Mit den sprossenden Blüten in Wald und Au,
Mit den singenden Vögeln im Himmelsblau,
Mit den wüßigen Dürsten im grünen Tann
Hat es dies Fest uns angethan:
Die Welt durchwogt mit heiligem Wehen
Ein mächtiger Drang nach Auferstehen,
Es zittert mit Verheißungsglanz
Um jedes Grab, um Kreuz und Kranz.

Dieh nicht auf Leid und Schmerz zurück,
Zur Ostersonne erhebe den Blick!
Sie leuchtet mit ihrem milden Schein
Dir trostvoll in's wunde Herz hinein!
Und weinst Du um Todte? — O göm' ihnen Frieden,
Auch ihnen ward ein Ostern beschieden,
Ein ewiges Ostern — o glaub' es nur, Herz, —
Ein Auferstehen aus jeglichem Schmerz.

Und dränge die Schatten heute zurück!
An deine Seele pocht es wie Glück,
Und warst Du müde, verzagt und erschlaßt,
Ein neuer Frühling bringt neue Kraft;
Im Herzen regt sich die Hoffnung wieder,
Dem stimmten Wunde entquollen wieder,
Die Freude an Schöpfung und Leben erwacht,
Wie der Morgenstern leuchtet nach dunkler Nacht.

Es öffnet sich weit das enge Haus,
Zu allen Thoren zieht es hinaus,
Den franten, todesmüden Mann
Weh't's wie ein Hauch der Genesung an,
Weit will die wunde Brust sich dehnen,
Und in jungen Herzen erwacht ein Sehnen,
So seltsam heiß, so süß und still,
Als wüßten sie nicht, was werden will.

O sei gesegnet, Osternfest,
Das keinen ohne Gaben läßt,
Der mit offenem Herzen und reinem Gemüth,
Sich freut, wenn es ringsum sproßt und blüht.
Und wenn sich tausend Kräfte regen,
Fällt auch auf Dich ein Tröpflein Segen,
Du Aermster; o glaub' es sicherlich —
Es kommt ein Ostern auch für Dich.

Bekanntmachung.

Wegen Vierteljahresabchlusses sind die noch rückständigen Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge nunmehr bis

spätestens den 11. April dieses Jahres

bei Vermeidung **sofortiger** Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens anher zu bezahlen.
Wilsdruff, am 27. März 1886.

Die Gemeindegeldkassen.
Fischer, Beamter.

Tagesgeschichte.

Von Neuen zieht der Sieger über Schnee und Eis, der hohe Berg, ein in die Lande, mit ihm aber zugleich Ostern, dies erhabenste Triumpfsfest der Christenheit. Unsere germanisch-heidnischen Vordadern feierten um diese Zeit das Fest der Ostara, der Göttin des aufsteigenden Lichts, und nicht allein der Name jenes Frühlingsfestes der alten Germanen, sondern auch die Ueberbleibsel der Festbräuche jener altgermanischen Völker sind in der christlichen Osterfeier erhalten geblieben. Aber unser christliches Ostern ragt in seiner wahren Bedeutung denn doch noch weit über den Charakter als das große Auferstehungsfest der Natur noch langen Winterschlafes hinaus, es ist das Erinnerungsfest des Herrn und Heilandes, der hehre Gedenktag an die göttliche Erlösung der christlichen Religion. Wenn zur Zeit des jungen Petrus die frohe Osterbotschaft: „Christus ist erstanden!“ durch die christliche Welt geht, dann erfährt in allen glaubenstreuen Herzen das Evangelium des Gekreuzigten immer wieder seine Bekräftigung und abermals klingt in ihnen die Predigt von der Unsterblichkeit der Menschenseele wieder. Was würde wohl die heutige Weltgeschichte sein ohne die herrliche Lehre vom ewigen Leben und Auferstehung, wenn unser Leib, längst, längst zu Staub und Asche zerfallen? Man kann es nicht ausdenken! Und wie in der ganzen Welt ohne den Glauben von Christus, dem Auferstandenen, der rechte Mittelpunkt fehlen würde, so ist es auch im Leben des Einzelnen, darum soll der wahre Christ zum Osterfesten stets erneut der Auferstehung des Gottessohnes und der fundamentalen Bedeutung jenes gewaltigen Ereignisses für die Bekanner der christlichen Heilslehre gedenken und vor Allem in diesem Sinne seine Osterfeier begehen. — Erstens: In diesem Sinne dürfen die Völker Europas das Osterfest auch diesmal im Bewußtsein der Fortdauer des allgemeinen Friedens feiern. Allerdings ehlt es auch jetzt nicht an mancherlei Meinungsverschiedenheiten zwischen den maßgebenden Mächten unseres Erdtheiles, wie sie sich z. B. in der ägyptischen Frage anläßlich des Subanfeldzuges zeigen, und auch sonst sind am internationalen politischen Horizont verschiedene Wölken zu erblicken, wie sie durch die Cuba-Angelegenheit, die in Südafrika aufgetauchten Probleme etc. dargestellt werden. Aber nach menschlicher Voraussicht ist in keinem dieser Fälle eine ernstliche Störung der Völkerverständigung zu befürchten, vielmehr steht bestimmt zu hoffen, daß sich die in den schwebenden Fragen bestehenden Differenzen schließlich von selbst wieder ausgleichen werden. Und solche Erwartung ist um so eher gerechtfertigt, als ja fast alle Staaten mit sich selber eigentlich mehr als genug zu thun haben, als beinahe in jedem civilisirten Staateswesen gar mancherlei mehr oder weniger wichtige Aufgaben ihrer Lösung harren. Auch unser geliebtes deutsches Vaterland macht hiervon keine Ausnahme, und namentlich birgt die gegenwärtige Reichstagsession eine ganze Anzahl gewichtiger Fragen in sich. Ihre Lösung werden sie voraussichtlich in dem nächstfolgenden

Sessionsabschnitte des Reichsparlamentes finden, aber das Wie? dieser Lösung ist auch bei verschiedenen der schwebenden gesetzgeberischen Probleme noch durchaus ungewiß, man kann daher einstweilen nur hoffen, daß die bevorstehenden parlamentarischen Entscheidungen zum Wohle des gesammten Vaterlandes und der ganzen Nation ausfallen werden, daß dies aber geschehen möge, dies sei unser Aller politischer Osterwunsch!

Die „Post“ schreibt: Die Eindrücke der Ablehnung der Erhebung des achtzigjährigen Eisernen Kanzlers durch die Mehrheit des Reichstages schien eine härtere Reaktion des nationalen Bewußtseins, eine härtere Geltendmachung des deutschen nationalen Elementes in der allgemeinen Politik erdoffen zu lassen. Diese Hoffnungen steigerten sich, als im Widerspruch mit dem patriotischen Hochgefühl aller guten Deutschen die Sozialdemokraten gegenüber den Erinnerungen von 1870/71 ihre ganze Vaterlandsliebe verriethen und dadurch zu jener flammenden Enttäuschung gerechten Anlaß gaben, welche in dem Wort von der vaterlandlosen Rote zum Durchbruch kam. Leider muß konstatiert werden, daß die Hoffnungen sich nicht erfüllt haben und daß jetzt nach Schluß der Erinnerungsfeste an eine große Vergangenheit unser deutsches Nationalbewußtsein auf dasselbe, verhältnismäßig niedrige Niveau zurückgesunken ist, welches es vor der Bewegung aus Anlaß der Friedrichsruher Tage hatte. Wo immer man hinsieht, überwiegt der Parteilichkeit und die Sonderbestrebungen, von einem kräftigen Zusammenschluß auch nur zur Bekämpfung der Sozialdemokratie ist nicht die Rede, der Reichstag stellt sich in seiner Mehrheit sogar, wie in den Peterstagen, unter die Führung Herrn Bebel's. Mehr denn je treten an Stelle der Rücksicht auf das Gemeinwohl die Rücksichten auf Stimmung und Gewinnung der Wähler bei der parlamentarischen Aktion in den Vordergrund, und die Interessenlosigkeit drohen sich bei der Schärfe der Tonart, welche von agrarischer wie antiagrarischer Seite angeschlagen wird, noch weiter zu verschärfen. Wenn das schon in Jahren geschieht, welche ein mehrjähriger Zeitraum von den nächsten allgemeinen Wahlen trennt, was wird man da erst zu gewärtigen haben, wenn erst wieder Reichstagswahlen in Sicht sind. So ist denn der Rückblick auf das seit jenen Festtagen in Friedrichsruh verfloßene Jahr, was die innere Konsolidation Deutschlands und den Geist anlangt, von welchem die nationale Einheit belebt und getragen sein müßte, kein erfreulicher. Kein Fortschritt, trotzdem aller Anlaß dazu vorhanden war, höchstens Stillstand ist das Gesamtergebniß der Betrachtung. Wie immer die Ursachen desselben sind und welche Beurteilung daraus sich ergibt, die Thatfache, daß dem so ist, spricht für sich selbst eine deutliche Sprache. Sie richtet an jeden guten Deutschen die dringende Mahnung, nicht bloß in Worten, sondern auch in der That jenes schöne Wort des Fürsten Bismarck zu beherzigen, daß unser Volk sich die Salus publica und das Nationalbewußtsein als Leitern voranzuleuchten lassen müsse.

Berlin, 1. April. Die „Post“ schreibt: Der Kaiser schenkte dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag ein Gruppenbild photographischer Aufnahme der kaiserlichen Familie in künstlerisch ausgearbeitetem Bronzerahmen.

Berlin, 2. April. Die im preussischen Handelsministerium am Montag abgehaltene Handwerkerkonferenz beschäftigte sich auch mit der Frage des Befähigungsnachweises. Der Minister hat dabei erklärt, daß die Regierung oder der Bundesrath niemals ihre Zustimmung für die Wiedereinführung des Befähigungsnachweises geben werde. Das Aeußerste, was die Regierung für das Handwerk thun könne, sei die Gewährung von staatlichen Zuschüssen für die auf genossenschaftlicher Selbsthilfe beruhenden Zwangsorganisationen. Bei den heutigen Verhältnissen sei der Befähigungsnachweis undurchführbar und bei Durchführung der Zwangsorganisation nicht nur überflüssig, sondern geradezu schädlich. Die an der Konferenz beteiligten Vertreter des Handwerks werden sich mit der in Aussicht gestellten Zwangsorganisation zufriedengeben.

Für den Reichstag wird sich während der parlamentarischen Osterpause das Arbeitsmaterial noch um einen sehr bemerkenswerten Stoff vermehren. Wie die Nordd. Allg. Ztg. vernimmt, wird sich das preussische Staatsministerium nächstens über den im Handelsministerium ausgearbeiteten Gesegensentwurf, betr. die Organisation des Handwerks, schlüssig machen, sodas diese Vorlage dann vermutlich bald auch dem Reichstage zugehen dürfte. An eine Erledigung derselben ist natürlich in der laufenden Session nicht mehr zu denken, dazu ist letztere schon viel zu weit vorgeschritten. Wahrscheinlich wird sich der Reichstag nach seiner Ostervertretung auch noch mit einem anderen Gegenstande zu befassen haben, mit dem deutsch-japanischen Handelsvertrage, dessen Unterzeichnung durch den Staatssekretär v. Marschall und den japanischen Gesandten in Berlin im Laufe der nächsten Tage erfolgen soll. Es wird bezüglich des Inhalts des Vertrages berichtet, daß er für eine große Zahl deutscher Artikel Zollherabsetzungen gewährt, wozugegen man deutscherseits die Aufhebung der extraterritorialen Gerichtsbarkeit für die deutschen Staatsangehörigen in Japan zugestanden habe. An der Zustimmung des Reichstages zum japanischen Vertrage ist wohl kaum zu zweifeln.

Friedrichsruh, 1. April. Heute nachmittags 4 Uhr traf der Bergwerksbesitzer Graf Douglas mit 50 Bergleuten in Gala hier ein, die unter klingendem Spiel nach dem Gasthaus marschirten; dieselben nahmen später an dem Fackelzug teil. Die beabsichtigte Ausfahrt des Fürsten Bismarck unterblieb wegen des herrschenden Regenwetters. Heute abend trafen General Graf Waldersee, sowie eine Offiziersdeputation des Halberstädter Kürassierregiments hier ein und nahmen an dem Diner theil. Die Hamburger Extrazüge brachten etwa 3000 Mann, darunter 300 Fackelträger. Nach dem Diner erschien Fürst Bismarck auf dem Balkon, worauf die Kapellen einen Choral intonirten.